

Helvetische Spalte : Die Dritte Welt braucht mehr Schweizer Hilfe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1981)**

Heft 1773

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Dritte Welt braucht mehr Schweizer Hilfe

MIT diesem eindringlichen Appell schloss Weltbankpräsident Robert S. McNamara (US-Verteidigungsminister von 1961 bis 1968) ein Referat in Bern vor Wirtschaftskadern und Politikern.

Robert McNamara, der als Präsident der Weltbank zurücktritt, hat seinem Nachfolger (Clausen) ein Programm hinterlassen, das bis 1985 eine Ausweitung der Weltbankkredite auf 30 Milliarden \$ vorsieht.

Er betrachtet die IDA (Internationale Entwicklungsorganisation), ein Tochterinstitut der Weltbank, als "die grösste und wichtigste Quelle für Finanzierungsmittel für die ärmsten Entwicklungsländer."

Die IDA gewährt ihre Kredite für eine Laufzeit von 50 Jahren zinsfrei.

An der IDA sind gegenwärtig 139 Länder beteiligt. Nebst den traditionellen OECD-Geberländern und einigen Opec-Staaten sind auch 9 Entwicklungsländer mit mittlerem Einkommen (Argentinien, Brasilien, Griechenland, Korea, Mexiko, Portugal, Rumänien, Venezuela, Jugos-

lawien) beteiligt. Die Schweiz, eines der reichsten Länder der Welt, gehört nicht zu den Beitragsstaaten (1976 wurde der IDA-Kredit abgelehnt).

Die Entwicklungsländer liefern heute 98% der schweizerischen Importe an Rohöl und 25% der anderen hauptsächlich Rohstoffimporte.

1979 gingen 25,6% der schweizerischen Exporte in Entwicklungsländer.

1979 kauften die Entwicklungsländer 5½ mal so viele Fertiggüter von der Schweiz als die Schweiz von ihnen.

Bis anhin war die öffentliche Hilfe der Schweiz eine der geringsten unter den OECD-Ländern.

In den 100 ärmsten Ländern der Welt leben gegenwärtig rund 2¼ Milliarden Menschen. Etwas mehr als die Hälfte dieser Menschen leben am Rande des Existenzminimums, ohne Aus-

sicht auf eine Verbesserung ihrer Lage. Der Graben zwischen Arm und Reich hat sich in den letzten Jahren noch vertieft.

800 Millionen leben in bitterster Armut und sind ungenügend ernährt.

In seiner Botschaft über die "Weiterführung der technischen Zusammenarbeit und der Finanzhilfe zugunsten von Entwicklungsländern" forderte der Bundesrat von Parlament letzten Herbst einen neuen Rahmenkredit von 1,65 Milliarden Franken für die drei Jahre 1981 bis 1983 - trotz Löchern in der Bundeskasse.

Heute gibt die Schweiz 0,21% ihres Bruttosozialproduktes für Entwicklungshilfe aus (im Gegensatz zum Durchschnitt der Industriestaaten von zurzeit 0,34%).

Die Botschaft führte drei wesentliche Gründe für die substantielle Erhöhung der schweizerischen Entwicklungs-hilfebeiträge an:

- Moralisch - humanitäre Überlegungen: Jedermann muss sich heute der Verantwortung gegenüber dem Elend und Leid stellen.

- Aussenpolitische Überlegungen: Eine erhöhte schweizerische Hilfeleistung erscheint dringend ratsam. Es wurde auf das "ablätternde Ansehen" der Schweiz im Ausland hingewiesen und auf die Gefahr der Isolation, der sich die Schweiz durch mangelnde Hilfsbereitschaft bei den industrialisierten Partnerstaaten aussetzt.

- Wirtschaftliche Überlegungen mögen wohl das handgeiflichste Argument für verstärkte Entwicklungshilfe

sein. Zweifellos liegt es im Interesse der rohstoffarmen Schweiz, am besseren Fortkommen der Entwicklungsstaaten vermehrt beizutragen.

In der Botschaft heisst es: "Indem wir den Ländern der Dritten Welt helfen, ihre Wirtschaftskraft zu verbessern und ausgeglichene und damit stabilere politische und soziale Strukturen zu entwickeln, tragen wir zur Stärkung und zur Integration von Wirtschaftspartnern in der Weltwirtschaft, zu deren Wohlstand und damit indirekt zu unserem eigenen bei."

Der Nationalrat hat den neuen Rahmenkredit von 1,65 Milliarden Franken für die nächsten drei Jahre mit 124 gegen 3 Stimmen gutgeheissen. Bundesrat Aubert machte deutlich: "Sparen auf dem Buckel jener, die nichts zu essen haben, ist unhaltbar."

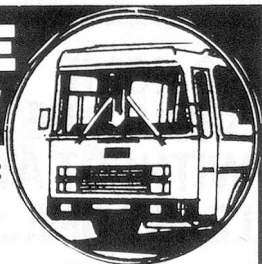
Der Gedanke der direkten Hilfe an schwer benachteiligte und notleidende Menschen liegt schweizerischer Hilfspraxis und humanitärer Tradition nahe, was auch die breite Unterstützung privater Hilfswerke zeigt (1979 flossen mehr als 83 Millionen Franken in Aufbau-objekte).

Aber Abzweigung von Steuergeldern in staatliche Hilfstätigkeit stösst im Volk leicht auf Widerstand.

Dem Entwicklungsanliegen ist nicht gedient, wenn staatliche Entwicklungsprojekte (z.B. multilaterale Finanzhilfe oder Mitfinanzierung von Projekten internationaler Organisationen) durch private Hilfswerke in der Öffentlichkeit diskreditiert werden.

MHM

Go to EUROPE BY SUPERCOACH



Regular departures for: **SWITZERLAND** every week

● GENEVA	£43.00
● LAUSANNE	£48.00
● NEUCHATEL	£52.50
● ZURICH	£58.00
● LUCERNE	£58.00
● BERNE	£52.50
● BASLE	£58.50

All prices quoted are return fares.

Through fares in conjunction with Swiss Rail.

Student reductions available.



COME IN AND SEE US!

SUPERCOACHES

32c Hill Street, Richmond, Surrey.
Tel: 01-948 4201

SWISS CHURCHES

EGLISE SUISSE, 79 Endell Street, WC2

10am Services in German, every Sunday, except 4th Sunday of the month.

11.15am Services en Français, tous les dimanches.
Minister: Pfarrer Urs Steiner, 1 Womersley Road, London N8 9AE. Tel: 01-340 9740

SWISS CATHOLIC MISSION, 48 Great Peter St., SW1

6pm On Saturdays (Meditation Service)

11.30am On Sundays (in English)

6.30pm On Sundays (in German-ecumenical)

1.05pm Monday - Friday

Chaplain: Fr. Paul Bossard, 48 Great Peter St., London SW1P 2HA. Tel: 01-222 2895